

Greifswald d. 12. Sept. 1896.

Lieber Freund,

ich beabsichtige, übermorgen mit meiner Frau auf 4 Wochen nach Italien zu reisen. Aber vorher drängt es mich, Ihren Brief zu beantworten. Ich spreche Ihnen nochmals meine Freude über Ihr Buch aus und hoffe, dass dasselbe in Griechenland für die christliche Archäologie zahlreiche Freunde werden wird. Wenn wir erst im Osten tüchtige Mitarbeiter haben, dann ruhen unsere Wissenschaft erst recht auf. Ich habe Ihre Monographie aufgezeigt und werde Ihnen die Anzeige, wenn sie gedruckt ist, zusenden.

Was die Disposition der christlichen Archäologie anbetrifft, so habe ich dafür ein Schema entworfen, welches ich Ihnen im Correcturbogen beilege. Den Reindruck erhalten Sie später. Die Freiheit hat hier immer ein gewisses Recht; die Hauptsache ist, dass sich Alles logisch und organisch ordnet.

Ich habe in letzter Zeit oft an Ihr
Vaterland gedacht. Wenn auch Kreta
ganz frei geworden und als Tochter
zur Mutter Hellas zurückgekehrt
wäre! Darüber hätte ich mich vom
Hergen gefreut. Was mit unsern
christlichen Brüdern, den Armeniern
geschieht, ist fürchterlich. Durch
Deutschland geht sehr eine ge-
waltige Bewegung zu Gunsten
der Armenier. Es hat sich ein
grosser Verein zu ihrer Unterstützung
gebildet. Die kirchlichen Synoden
sprechen ihren Abscheu über
die türkischen Gräueltaten aus. Die
Conferenzen der Geistlichen be-
schäftigen sich mit der Frage.
Es ist eine Schande für die
Christenheit, dass die Moslim
so etwas wagen dürfen. Die
Christenverfolgungen der
römischen Kaiser waren

Klein und milde im Vergleich
zu diesen empörenden Herrker-
ereien. So kann es nicht weiter
gehen. Das christliche Gefühl hat
mehr Recht als die Rücksichten
der Politik.

Auch ich habe mich der grossen
Bewegung angeschlossen. Mögen
dieselbe bei uns zu einem gewaltigen
Strome werden, der die Zaghaftig-
keit der Diplomatie überwindet!

Sehr leid hat mir gethan, dass
die Ihrige Mutter verloren haben.
Ich spreche Ihnen, auch im Namen
meiner Frau, meine herzlichste Teil-
nahme dazu aus. Eine Mutter
verlieren, heisst ein Stück eigenen
Lebens verlieren. Auch meine
Mutter ist in diesem Jahre - im
Monate Januar - von mir ge-
gangen. Wir schreiben über das
Grab $\epsilon\tau$ $\epsilon\lambda\phi\eta\nu$ - $\epsilon\tau$ $\chi\rho\iota\sigma\tau\acute{o}$.

Meine Orientreise habe ich hinaus-
schieben müssen. Nach Kleinasien
kann man jetzt nicht reisen; ~~es~~ es
ist zu gefährlich.

Im letzten Semester las ich zum
erstenmal: "Das Christusbild in der
Geschichte der Kunst". Die Vor-
lesung bereitete mir ziemlich viel
Arbeits, doch hatte ich Freude daran.
Sonst pflege ich zu lesen:

Die altchristlichen Grabstätten
(Katakomben) — Geschichte der Kirch-
lichen Baukunst — Geschichte und
Archäologie der kirchlichen Kunst.
Daneben behandle ich regelmässig
im Seminar bestimmte Themen: Miniaturnmalerei — Die romanische
Wandmalerei — Die Ikonographie
der Heiligen — Die Kreuzigungsver-
stellungen — Die Mosaikmalerei — Das
Einäcker u. s. w. Ich freue mich ausser-
ordentlich, in ihnen nun auch einen
Kollegen zu haben.
In H. befohlen. Herzliche Grüsse im
Christo von Ihrem
treuen Wictor Schulze.